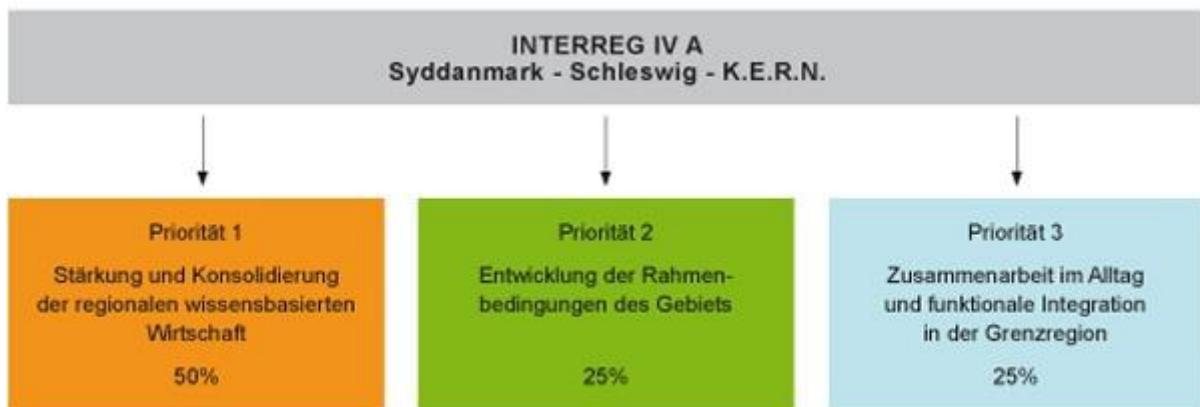


Erla Hallsteinsdóttir:

Einordnung und Zuordnung: SMiK, INTERREG und die Wirtschaft

INTERREG4A

Um eine Einordnung des SMiK-Projekts zu erleichtern, wird zuerst ein kurzer Überblick über das INTERREG4A-Programm gegeben. Das Fördergebiet¹, in dem insgesamt fast 2,3 Mio. Menschen leben, besteht aus der Region Syddanmark auf dänischer Seite und aus der Region Schleswig und K.E.R.N. auf deutscher Seite. Die INTERREG4A- Mittel werden wie folgt auf drei Prioritäten² verteilt:



Die Prioritäten werden jeweils in Handlungsfelder³ aufgeteilt:

- 1. Stärkung und Konsolidierung der regionalen wissensbasierten Wirtschaft:**
 - 1.1. Wachstum durch Existenzgründungen und Wirtschaftskooperation
 - 1.2. Einsatz und Entwicklung neuer Technologien
 - 1.3. Entwicklung durch Forschung und Bildung
 - 1.4. Entwicklung durch Tourismus und erlebnisbasierte Wirtschaft
 - 1.5. Gesundheitsentwicklung
- 2. Entwicklung der Rahmenbedingungen des Gebiets:**
 - 2.1. Entwicklung der menschlichen Ressourcen
 - 2.2. Nachhaltige Natur- und Umweltentwicklung
 - 2.3. Nachhaltige Energieentwicklung
 - 2.4. Verkehrs- und Logistikentwicklung
 - 2.5. Nachhaltige Siedlungsentwicklung und Stärkung der räumlichen Identität
- 3. Zusammenarbeit im Alltag und funktionale Integration in der Grenzregion:**
 - 3.1. Kultur, Sprache und gegenseitiges Verständnis
 - 3.2. Arbeitsmarkt, Grenzpendeln und schulische Zusammenarbeit
 - 3.3. Öffentlicher Verkehr und Mobilität
 - 3.4. Administrative und behördliche Zusammenarbeit

Alle Projekte werden einer Priorität und einem Handlungsfeld zugeordnet.

¹ Vgl. <http://www.interreg4a.de/wm230060>.

² Vgl. <http://www.interreg4a.de/wm230071>

³ Vgl. eine Übersicht über die Prioritäten und Handlungsfelder von INTERREG4A hier: <http://www.interreg4a.de/wm230061>

SMiK und INTERREG4A

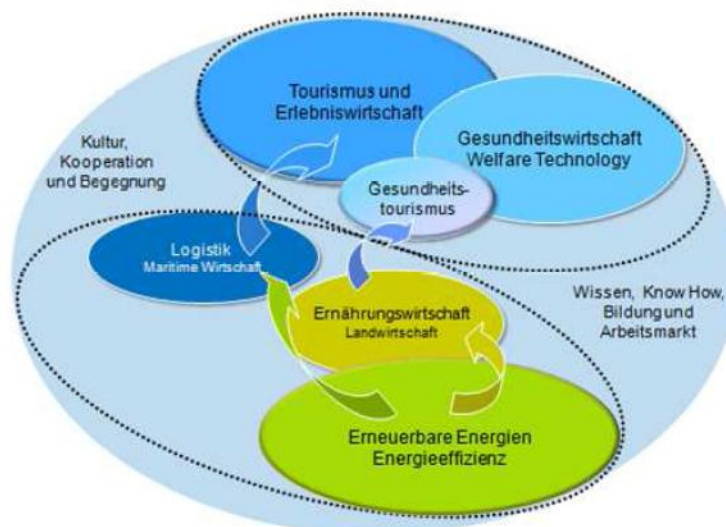
SMiK ist in der INTERREG-Priorität 3, **Zusammenarbeit im Alltag und funktionale Integration in der Grenzregion**, verankert und dem Handlungsfeld **Kultur, Sprache und gegenseitiges Verständnis** zugeordnet. Der Ausgangspunkt von SMiK ist die gegenseitige Auffassung der deutschen und dänischen Bevölkerung in der Region voneinander und der Einfluss dieser Auffassungen auf die deutsch-dänische Kommunikation sowie die grenzüberschreitende Vermarktung von Produkten und Leistungen. Das primäre Ziel von SMiK ist der Abbau von sprachlich-kulturellen Barrieren in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. SMiK unterscheidet sich daher in seiner Zielsetzung erheblich von den ökonomisch und entwicklungspolitisch geprägten Zielen und Aktivitäten von stärker auf die unmittelbaren Wünsche der Wirtschaft ausgerichteten Projekten, wie z.B. dem Wachstumszentrum⁴, das als Beispiel für ein unmittelbar wirtschaftsnahes Projekt im Folgenden vergleichend herangezogen wird.

Harte und weiche Standortfaktoren

Das Wachstumszentrum ist in der INTERREG-Priorität 2 **Entwicklung der Rahmenbedingungen des Gebietes** verankert und dem Handlungsfeld **Nachhaltige Siedlungsentwicklung und Stärkung der räumlichen Identität** zugeordnet. Das Ziel des Wachstumszentrums ist die Profilierung und Sichtbarmachung der wirtschaftlichen Stärkenpositionen der Grenzregion. Dazu gehört die Ausarbeitung von einer gemeinsamen Marketing- und Entwicklungsstrategie für die ganze Region sowie die Unterstützung von Projektideen, die zur Entwicklung der Region beitragen können.

Eine Einordnung der Arbeitsbereiche des Wachstumszentrums und der Aktivitäten von SMiK kann anhand der folgenden Abbildung aus der Publikation **Stärkenpositionen für die deutsch-dänische Region**⁵ vorgenommen werden. Die eingegrenzten Aktionsfelder entsprechen den erfassbaren Branchen in der Wirtschaft. Hier sind die Aktivitäten des Wachstumszentrums einzuordnen, während SMiKs Handlungsfeld **Kultur, Sprache und gegenseitiges Verständnis** den übergeordneten Themenfeldern (Kultur, Kooperation und Begegnung; Wissen, Know How, Bildung und Arbeitsmarkt) zuzuordnen ist, die manchmal als „weiche“ Wirtschafts-/Standortfaktoren angesehen werden. Diese umrahmen und beeinflussen die Aktionsfelder:

Abbildung 29: Aktions- und Themenfelder - Schnittmengen



Quelle: Georg & Ottenströer

⁴ Dem Wachstumszentrum (www.wachstumszentrum.eu) ist eine beratende Rolle im Projekt zugeordnet und auch das "Regionalportal" des Wachstumszentrums (www.dinregionsportal.dk) wird bei der Vermittlung der Projektergebnisse eine Rolle spielen.

⁵ Vgl. [Endbericht_Staerkenpositionsanalyse.pdf](#), S. 75.

Das Wachstumszentrum betrachtet Kooperation, Begegnung und das Verständnis für die kulturellen Unterschiede als die wichtigsten „weichen“ Voraussetzungen für eine erfolgreiche Entwicklung in der Grenzregion und es betont die Wichtigkeit des Abbaus von sprachlichen und kulturellen Barrieren in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Dieser Abbau gehört jedoch nur bedingt zum Arbeitsbereich des Wachstumszentrums, denn seine eigentlichen Fokusbereiche in Relation zur Ausarbeitung der Stärkenpositionen in der Grenzregion sind die „härteren“ Rahmenbedingungen wie wirtschaftliche Strukturen sowie existierende Strategien und Entwicklungserklärungen⁶.

Die beiden Projekte ergänzen einander, indem SMiK einige der kulturellen Voraussetzungen erfasst und beschreibt, die den gesellschaftlichen Kontext für die Aktions- und Themenfelder des Wachstumszentrums ausmachen. SMiK trägt zu einem größeren Wissen über kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Grenzregion bei, d.h. darüber, welche stereotypen Auffassungen (im Sinne von Denk- und Handlungsstrukturen) die Bevölkerung in der Grenzregion von Deutschland und Dänemark hat. Darauf aufbauend werden im Projekt Werkzeuge für die Bewusstmachung von Stereotypen ausarbeiten und Hilfsmittel für den effektiven Umgang mit sowohl negativen als auch positiven Stereotypen im Ausbildungssystem und in der Wirtschaft ausgearbeitet.

Der grenzüberschreitende wirtschaftliche Wert von SMiK

Eines der wichtigsten Ziele des Projekts ist die Erfassung und die Beschreibung der heute existierenden dänisch-deutschen stereotypen Denk- und Handlungsmuster. Diese Beschreibung soll eine Grundlage für die Ausarbeitung konkreter Werkzeuge im AP2 des Projekts. Diese sind v.a.:

- Materialien für den interkulturellen Fremdsprachenunterricht (Deutsch und Dänisch als Fremdsprachen) liefern, die zu einer besseren Ausbildung von interkulturellen Experten und somit zum besseren gegenseitigen Verständnis beitragen sollen.
- Ratgebermaterialien für kleine und mittelständische Firmen, die als Hilfe zur Entwicklung und Einsatz von erfolgreichen Kommunikations-, Marketing-, Branding- und Werbestrategien in der deutsch-dänischen Wirtschafts- und Organisationskommunikation dienen sollen.

Der grenzüberschreitende Wert des Projekts besteht einerseits in einem besseren gegenseitigen kulturellen Verständnis durch die Implementierung der Projektergebnisse über Multiplikatoren wie Ausbildungsinstitutionen (Schulen, Gymnasien, Universitäten, Weiterbildung). Andererseits profitieren auch wirtschaftliche Interessen- und Beratungsorganisationen sowie kleine und mittelständische Firmen sowohl von den zur Verfügung gestellten Materialien und dem interkulturellen Internetportal als auch von einer gezielteren interkulturellen Ausbildung zukünftiger Mitarbeiter und somit einer besseren Wettbewerbsfähigkeit in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Unsere Vorstellungen von uns selber und vom Anderen beeinflussen unser Verhalten. Das Verstehen der kulturspezifischen deutsch-dänischen Stereotype wird sich positiv auf das gegenseitige Kulturverständnis und somit auch auf das grenzüberschreitende Marktklima in der Grenzregion auswirken. Ein besseres Verständnis der Stereotype ermöglicht einerseits ihre Bewusstmachung im Fremdsprachenunterricht und andererseits die gezielte wirtschaftliche Ausnutzung z.B. in Werbung und Marketing, die eine höhere Kenntnis und Akzeptanz von Produkten aus der Grenzregion mit sich führen kann. Eine Veröffentlichung der Stereotypenbeschreibung und die konsequente Umsetzung der Projektergebnisse im Sprachunterricht in den Schulen und in der universitären Ausbildung von Sprach-, Kommunikations- und Kulturexperten, die bevorzugt in der regionalen Wirtschaft die interkulturelle, grenzüberschreitende Zusammenarbeit betreuen und fördern, wird zum Abbau von gegenseitigen Vorurteilen beitragen und somit werden die besseren gegenseitigen Kenntnisse über die beiden Länder das gegenseitige Verständnis der deutschen und dänischen Kultur fördern.

⁶ Vgl. [Endbericht_Staerkenpositionsanalyse.pdf](#).